

### Dritte Sitzung – Troisième séance

Mittwoch, 8. Juni 1988, Vormittag  
 Mercredi 8 juin 1988, matin

8.00 h

Vorsitz – Présidence: Herr Reichling

---

#### Mitteilung – Communication

**Präsident:** Herr Erhard Schweri, Präsident des Schweizerischen Bundesgerichtes, hat seinen Rücktritt als Mitglied des Bundesgerichtes auf Ende dieses Jahres mitgeteilt. Die Vereinigte Bundesversammlung wird in der Wintersession 1988 die Verdienste des zurücktretenden Bundesgerichtspräsidenten würdigen und seinen Nachfolger wählen.

88.001

### Legislativplan 1987–1991 Programme de la législature 1987–1991

Fortsetzung – Suite

Siehe Seite 522 hiervoor – Voir page 522 ci-devant

---

#### 24. Umwelt – Landschaft – Infrastruktur Environnement – Paysage – Infrastructure

Fortsetzung – Suite

**Wanner:** Ich spreche zum Abschnitt Landwirtschaft in den Regierungsrichtlinien. Der Bundesrat stellt zu Recht fest, dass er auch in den kommenden Jahren die Ziele des 6. Landwirtschaftsberichtes weiterhin als oberste Leitlinie betrachtet. Richtig ist auch die Feststellung, dass die Produktivität, der Fortschritt in der Landwirtschaft weiter im Steigen begriffen ist. Hier aber besteht ein Zielkonflikt, der uns in den nächsten Jahren zunehmend beschäftigen wird, oder anders gesagt: Produktivitätssteigerungen sind so lange sinnvoll, wie entsprechende Absatzmöglichkeiten bestehen und die Produktionsgrundlagen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Beides gilt es heute zu überdenken. Hier kommt den landwirtschaftlichen Forschungsanstalten eine ganz bedeutende Rolle zu. Agrarpolitische Vorstellungen und wissenschaftliche Voraussetzungen dürfen sich nicht ausschliessen. In der Geschäftsprüfungskommission gab es dazu eine Aussprache. Ich war enttäuscht, von seiten der ETH zu vernehmen, dass es gerade bei der Agrarforschung nicht darum gehen könne, agrarpolitische Vorstellungen wissenschaftlich zu untermauern.

Wir brauchen eine Agrarpolitik, die langfristig ausgerichtet ist, sonst besteht die Gefahr, dass gewisse primäre Ziele dieser Politik nicht so realisiert werden können, wie es im Interesse der Sache dringend nötig ist.

Mir fehlen im Bericht des Bundesrates Hinweise zu zwei Punkten:

1. Die gesellschaftspolitischen Zusammenhänge. Der Bundesrat weist bei aller Beachtung der Oberziele des 6. Landwirtschaftsberichtes darauf hin, dass es neue zusätzliche Voraussetzungen zu berücksichtigen gilt. Es werden die Belange der Ökologie und die Probleme der Bodennutzung erwähnt. Dies alles kann die Landwirtschaft aber nur dann nachvollziehen, wenn ein verändertes Konsumverhalten und Konsumdenken einsetzt. Es braucht die Bereit-

schaft unserer Konsumenten, diese Agrarpolitik mitzutragen, damit diese nicht zu einem Papiertiger verkommt. Es braucht – um in diesem Bereich zu bleiben – beispielsweise Massnahmen zugunsten jener Betriebe, die bereit sind, auf freiwilliger Basis eine integrierte Produktion aufzunehmen. Wir alle wissen, dass gerade in der Startphase einer solchen Produktionsaufnahme Schwierigkeiten bestehen, die es zu bewältigen gilt, sonst leidet das bäuerliche Einkommen oder die Bereitschaft der Landwirtschaft, eine solche Produktionsrichtung aufzunehmen.

2. Die handelspolitischen Zusammenhänge. Ich weise auf diese aus einer etwas anderen Optik hin, als es im Rahmen der bevorstehenden EG-Auseinandersetzungen in der Regel getan wird. Wenn wir von der schweizerischen Landwirtschaft verlangen, dass sie ökologische Auflagen berücksichtige, oder beispielsweise im Bereiche des Tierschutzes Massnahmen verlangen, wie sie wohl kaum in anderen Industriestaaten üblich sind, so bedingt das ganz einfach auch in Zukunft Massnahmen an der Grenze, die mindestens jenes Mass erreichen, wie wir es heute kennen. Wir können nicht vom Schweizer Bauern verlangen, dass er diese Auflagen berücksichtigt und allenfalls auch im Bereiche der Produktion und im Bereiche des Einkommens Rückschläge in Kauf nimmt, und ihm gleichzeitig zumuten, zuzusehen, wie in vermehrtem Masse Produkte importiert werden, die unter ganz anderen Voraussetzungen produziert werden oder eben unter jenen, wie sie in der Schweiz nicht mehr möglich oder allenfalls gar verboten sind.

Ich bitte Sie, Herr Bundespräsident, und ich bitte den ganzen Bundesrat, diesen Problemen in Zukunft noch vermehrte Beachtung zu schenken. Ich bin mir bewusst, dass das erste Problem ein gesellschaftspolitisches ist, und das Umdenken kann ja bekanntlich auch in Zukunft nicht in erster Linie beim Bundesrat beginnen.

**Kühne:** Da die Bauern in der Kommission nicht vertreten waren, müssen Sie dafür Verständnis haben, dass nun eine Situation entsteht, die Nationalrat Eisenring in etwa so beschreiben würde: Der erweiterte Vorstand des Schweizerischen Bauernverbandes ist in Aktion.

Die Aussagen in den Legislativzielen des Bundesrates zum Bereich Landwirtschaft sind nicht mehr so klar wie im 6. Landwirtschaftsbericht. Damals hat der Bundesrat festgehalten, dass die Betriebe mit normalen Produktionsvoraussetzungen ihr Einkommen über kostendeckende Preise erzielen sollen und dass Direktzahlungen für die benachteiligten Gebiete reserviert bleiben. Jetzt spricht der Bundesrat davon, dass Ausgleichszahlungen unter anderem eine vermehrt marktwirtschaftlich ausgerichtete Preispolitik ermöglichen. Die Preise sollen also nicht mehr oder nicht mehr in jedem Falle kostendeckend sein. Der Bundesrat stellt auch fest, dass die verschiedenen Ziele in der Landwirtschaftspolitik nicht immer miteinander vereinbar sind.

Unter dem Aspekt der europäischen Integration werden diese Zielkonflikte zwangsläufig noch grösser. Zu den natürlichen Nachteilen wie Topographie, Höhenlage und Klima gegenüber den grossen Landwirtschaftsgebieten Europas kommen noch strukturelle Handikaps und unterschiedliche ökologische Anforderungen dazu.

Bundesrat Delamuraz spricht sicher im Namen eines grossen Teiles unseres Volkes einer «sanften Landwirtschaft» das Wort. Schutz der Umwelt und langfristige Bodenfruchtbarkeit müssen ganz im Interesse der Bauern selber liegen. Unser Berufsstand zählt zunehmend viele weitsichtige Leute, die das klar erkennen. Schwieriger wird es, wenn durch vielleicht gut gemeinte, aber ungeeignete Vorschläge der rationelle und vernünftige Einsatz der Produktionsfaktoren verunmöglicht wird. So sind beispielsweise tiergerechte Aufstallungen nicht billig, und es ist paradox, wenn sie von einer Grössenordnung, wo sie tragbar werden, andererseits wieder durch degressive Preise verunmöglicht werden. Den Weg der Landwirtschaftspolitik innerhalb weltweiter Fehlentwicklungen, die es auf diesem Gebiet gibt – ich verweise auf die gestrigen Ausführungen von Nationalrat Nussbaumer –, zu finden, ist nicht leicht. Gefragt ist ehrliche Denkar-

## Mitteilungen des Präsidenten

## Communications du président

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1988
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	03
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	08.06.1988 - 08:00
Date	
Data	
Seite	547-547
Page	
Pagina	
Ref. No	20 016 355

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.